

Legal Tech in der Anwaltschaft: Nutzungsverhalten und Bewertung

Autoren: Nicole Genitheim; Institut für Freie Berufe Nürnberg

Zitation: Genitheim, Nicole (2018): Legal Tech in der Anwaltschaft: Nutzungsverhalten und Bewertung. Nürnberg: Institut für Freie Berufe Nürnberg (IFB Research).

Institut für Freie Berufe: www.ifb.uni-erlangen.de

Bundesrechtsanwaltskammer: www.brak.de

- Die Nutzungshäufigkeit von Legal Tech unterscheidet sich stark hinsichtlich der Art der Software
- Juristische Recherchertools und Kanzleimanagementsoftware sind am weitesten verbreitet
- Der Einsatz anwaltsspezifischer Software wird überwiegend positiv gesehen

Seit 1993 finden in regelmäßigen Abständen Erhebungen zur Struktur des deutschen Rechtsanwaltsmarktes und der Arbeitssituation der Berufsträger statt. Diese werden im Rahmen des ‚Statistischen Berichtssystems für Rechtsanwälte‘ (STAR¹) vom Institut für Freie Berufe (IFB) im Auftrag der Bundesrechtsanwaltskammer (BRAK) durchgeführt. Im Rahmen der aktuellsten STAR-Studie wurden im Zeitraum von Ende des Jahres 2017 bis Anfang 2018 insgesamt 15,4 Prozent aller in Deutschland zugelassenen Rechtsanwälte angeschrieben und um ihre Teilnahme gebeten. Hierbei konnte ein Rücklauf von 7.327 Fragebögen, also 31,1 Prozent, erzielt werden. Neben Informationen zur Kanzlei- und Mandatsstruktur werden auch aktuelle Themen, die die Anwaltschaft bewegen, behandelt. Mit STAR 2018 konnte hier - neben anderen Gebieten - das Nutzungsverhalten sowie die Bewertungen des Einflusses anwaltsspezifischer Software, gemeinhin als Legal Tech bekannt, abgefragt werden. Hierbei wurde explizit erhoben, welche diesbezüglichen Anwendungen in den Kanzleien genutzt werden, ob in die Technologien investiert wurde und wie die einzelnen Berufsträger den Einfluss von Legal Tech auf ihre wirtschaftliche Lage und Entwicklung einschätzen.

Exkurs: Was ist Legal Tech?

Bislang existiert keine feste Definition des Begriffes Legal Tech. Darunter verstanden wird jedoch jegliche juristisch nutzbare Software, die Dienstleistungen in der Rechtsbranche unterstützen soll².

Die Anfänge von Legal Tech können bereits vor einigen Jahren bei einfachen Neuerungen wie Online-Datenbanken verortet werden. Durch aktuelle Fortschritte hin zu lernfähigen Algorithmen und künstlicher Intelligenz erfährt das Thema nun hohe Aufmerksamkeit und zeigt seine Relevanz. Beispielsweise wird die schnelle Sichtung unzähliger Dokumente, wie sie bei einer Internal Investigation im Compliance Bereich nötig ist, durch Software aus dem Legal Tech Bereich ermöglicht³. Auch systematische Risikoanalysen können mit Hilfe der passenden Programme durchgeführt werden, was Berufsträger in ihrer Arbeit unterstützt⁴.

Wie relevant das Thema Legal Tech allgemein ist, zeigt letztlich auch ein Blick auf aktuelle Marktentwicklungen: es

¹ Um eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten, wird stellvertretend für Rechtsanwältinnen und -anwälte im gesamten Text die maskuline Schreibform verwendet. Alle Auswertungen beziehen sich natürlich auf beide Geschlechter.

² Vgl. Grupp M. (2014). Legal Tech – Impulse für Streitbeilegung und Rechtsdienstleistung, in AnwBI 2014, S.660-665: 660

³ Vgl. Wagner J. (2018). Legal Tech und Legal Robots – Der Wandel im Rechtsmarkt durch neue Technologien und künstliche Intelligenz. Springer Gabler. Wiesbaden: 2ff

⁴ Vgl. Jung M. (2018). Lego für Juristen – Regelbasierte Abfragen und Entscheidungshilfen, teils mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz, sind die jüngste Entwicklung im Legal Tech, in: FAZ 18.06.2018

agieren weltweit bereits 700 Unternehmen in diesem Bereich, 100 hiervon sitzen in Deutschland⁵.

Nutzung von Legal Tech

Im Rahmen der Befragung wird deutlich, dass die Anwaltschaft hinsichtlich Legal Tech noch gespalten erscheint: 52,7 Prozent der männlichen und 51,5 Prozent der weiblichen Berufsträger geben hier an, Technologie dieser Art in ihrem beruflichen Umfeld zu nutzen. Wie im Vorfeld bereits erwartet, zeigen sich dabei aber deutliche Unterschiede je nach beruflicher Stellung des Teilnehmers. So arbeiten mit 66,4 Prozent Selbstständige in Sozietäten am häufigsten mit berufsspezifischen IT-Lösungen. Wenn selbstständige Rechtsanwälte aber in Einzelkanzleien tätig sind, sinkt der Anteil der Legal Tech Nutzer auf 46,8 Prozent (vgl. Abb. 1).

nötigt eine personell groß aufgestellte Sozietät andere Softwarelösungen als beispielsweise eine Einzelkanzlei, die mit nur wenigen weiteren Berufsträgern auskommt. Wenn die abgefragten juristischen Tools näher beleuchtet werden, spiegelt sich die oben getroffene Annahme deutlich wider. Bei der Betrachtung von Einzelkanzleien mit bis zu drei tätigen Berufsträgern zeigt sich, dass juristische Recherchertools mit 22,1 Prozent Zustimmung genutzt werden - bei Sozietäten der gleichen Größe wird ein Wert von 37,6 Prozent erreicht.

Aber auch wenn innerhalb einer Kanzleiart nach Unternehmensgröße unterschieden wird, finden sich die genannten Zusammenhänge. So ist der Einsatz von Kanzleimanagementsoftware in Einzelkanzleien mit nur einem tätigen Rechtsanwalt (dem Inhaber) mit 17 Prozent deutlich seltener von Nöten als in Einzelkanzleien, die 3,5 bis 5 Berufsträger beschäftigen (25,1 Prozent nutzen hier diesbezügliche Programme). Auch bei Sozietäten werden Unterschiede deutlich: beispielsweise wird Auslese- und Auswertungssoftware in kleineren Sozietäten mit bis zu drei tätigen Berufsträgern kaum genutzt (4,3 Prozent) - wenn mehr als 20 Rechtsanwälte beschäftigt werden, verdoppelt sich dieser Anteil fast und steigt so auf immerhin 8 Prozent.

Insgesamt betrachtet sind vor allem juristische Recherchertools und Softwarelösungen für Kanzleimanagement mit einem Nutzungsanteil von 74,6 und 66 Prozent der Befragten weit verbreitet. Auch Spracherkennungssoftware ist für die Teilnehmer ein durchaus probates Mittel - 45,3 Prozent der Befragten haben diese bereits in ihren Kanzleien implementiert. Der Gebrauch von Auslese- und Auswertungssoftware, mit der beispielsweise große Dokumente analysiert werden können, ist dahingegen mit 11,8 Prozent eher selten. Nicht direkt Legal Tech, aber definitiv im technischen Kanzleiumfeld angesiedelt, wurde auch die

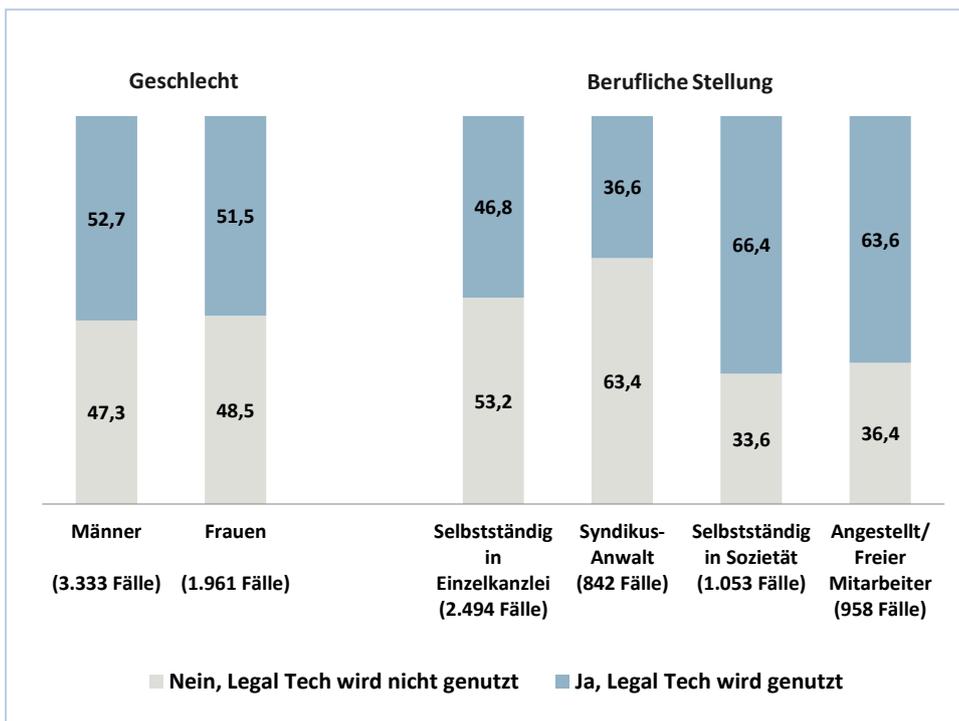


Abb. 1: Nutzung von Legal Tech unter allen befragten Rechtsanwälten nach Geschlecht und beruflicher Stellung (in %)

Dies lässt sich natürlich zu einem gewissen Teil auf eine unterschiedliche Technik-Affinität der Berufsträger an sich zurückführen. Es ist aber davon auszugehen, dass sich ein Großteil der gezeigten Unterschiede in den verschiedenen Bedarfen an technischer Unterstützung begründet. So be-

software ist für die Teilnehmer ein durchaus probates Mittel - 45,3 Prozent der Befragten haben diese bereits in ihren Kanzleien implementiert. Der Gebrauch von Auslese- und Auswertungssoftware, mit der beispielsweise große Dokumente analysiert werden können, ist dahingegen mit 11,8 Prozent eher selten. Nicht direkt Legal Tech, aber definitiv im technischen Kanzleiumfeld angesiedelt, wurde auch die

⁵ Vgl. Tobschall D., Kempe J. (2017). Der Deutsche Legal-Tech-Markt, in: NJW – Sonderheft: Innovationen & Legal Tech, S.10-13: 10

aktive Nutzung von Vermittlungs- und Beratungsplattformen abgefragt. Vermittlungsplattformen werden hierbei mit 17,8 Prozent häufiger genutzt als Angebote, die auf Beratung ausgelegt sind (vgl. Abb. 2).

Investitionen getätigt zu haben. Für das Jahr 2017 haben weitere 3,7 Prozent der Teilnehmer ein Investment geplant und 14,1 Prozent nennen beide Optionen. Anzunehmen ist aber dennoch, dass bedingt durch die fortschreitende Digitalisierung auch zukünftig mehr Ausgaben in diesem Bereich anfallen werden.

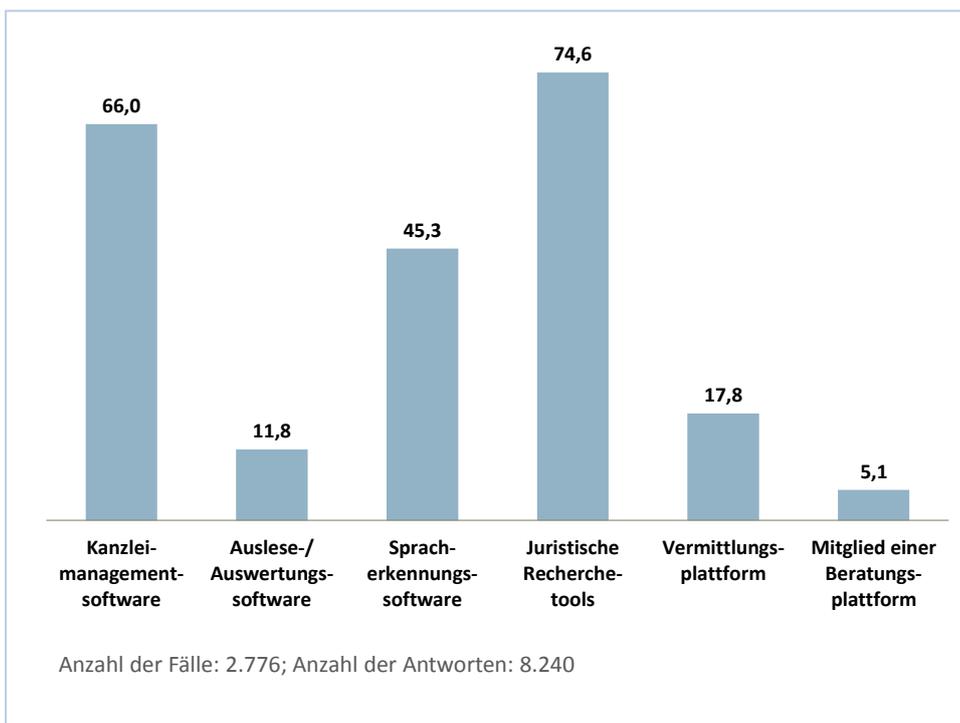


Abb. 2: Art der genutzten Legal Tech Anwendungen unter allen befragten Rechtsanwälten (in %)

Investitionen in Legal Tech

Nachdem deutlich wurde, welche Aspekte der möglichen Software in der Anwaltschaft bereits genutzt werden, wurde auch abgefragt, wie das jeweilige Investitionsverhalten diesbezüglich zu verorten ist. Hierbei kann hauptsächlich in Investitionen, die im Jahr 2016 getätigt wurden und in solche, die für 2017 geplant waren, unterschieden werden. Zusätzlich war die Möglichkeit gegeben, investiert zu haben und dies auch für das Folgejahr zu planen und im Gegenschluss weder 2016 noch 2017 diesbezüglich tätig zu sein.

Insgesamt fällt ins Auge, dass ein Großteil der befragten Rechtsanwälte (70,5 Prozent) weder im Jahr 2016 noch in 2017 Investitionen in Legal Tech getätigt hat oder dies plant. Da die wenigsten Kanzleien im vorliegenden Sample Neugründungen sind, ist es hier naheliegend, dass der hohe Anteil an Nicht-Investitionen auch darin begründet ist, dass die Kanzleien bereits gut ausgestattet sind. Insgesamt geben aber auch 11,7 Prozent der Befragten an, in 2016

Bewertung einzelner Aspekte

Letztlich wurden die teilnehmenden Rechtsanwälte auch um ihre persönliche Einschätzung des Einflusses von Legal Tech Anwendungen gebeten. Grundsätzlich sind die Berufsträger - wenn sie sich bereits mit dem Thema beschäftigt haben - der Ansicht, die anwaltsspezifischen Softwaretools haben einen Einfluss auf die eigene wirtschaftliche Lage und Entwicklung. Mit 56,3 Prozent sind in Sozietäten Tätige deutlich häufiger dieser Ansicht als wenn eine Beschäftigung in einer Einzelkanzlei vorliegt (38,4 Prozent). Dabei muss

aber auch bedacht werden, dass 42,4 Prozent der befragten Anwälte in Einzelkanzleien und 30,6 derer in Sozietäten angeben, sich bisher noch nicht mit dem Thema Legal Tech beschäftigt zu haben.

Insgesamt wurde bewertet, ob der Einfluss von Legal Tech wie folgt ausfällt und den Aussagen somit zugestimmt werden kann:

- (1) ... ist unterstützend, zeit- und kostensparend
- (2) ... eröffnet neue Geschäftsfelder
- (3) ... verändert meinen Geschäftsalltag
- (4) ... lässt Teile meines Geschäftsfeldes entfallen
- (5) ... ist existenzbedrohend

Vor allem die positiven Aspekte erfahren hier eine große Zustimmung seitens der Anwaltschaft. So erhält Aussage

(1) mit 91,9 Prozent von sehr vielen Teilnehmern eine Bestätigung. Auch die Möglichkeit, sich so neue Geschäftsfelder zu eröffnen (Aussage 2) wird von immerhin 42,9 Prozent der befragten Anwälte bejaht. Allerdings ist den Berufsträgern auch das gesamte Potential der neuen technologischen Möglichkeiten bewusst. So gehen 80,6 Prozent davon aus, dass ihr Geschäftsalltag diesbezüglich Veränderungen erfahren wird - ob ins Positive oder Negative ist hierbei aber nicht bekannt. Deutlich negativ äußern sich mit Aussage 4 und 5 jeweils 23,8 und 7,5 Prozent der Befragten. Hierbei kann zudem festgehalten werden, dass Berufsträger in Sozietäten etwas häufiger (plus 3 Prozentpunkte) der Ansicht sind, Legal Tech würde Teile des Geschäftsfeldes entfallen lassen. Dafür sehen in Einzelkanzleien tätige Rechtsanwälte mit einem Plus an 4,8 Prozentpunkten die Technologie häufiger als existenzbedrohend an (vgl. Abb. 3).

aufgestellt zu sein. Spezifischere Tools wie Spracherkennung werden aber noch nicht flächendeckend genutzt.

Dabei muss natürlich auch bedacht werden, dass der Bedarf an technischen Hilfsmitteln hoch individuell ist und sich von Kanzlei zu Kanzlei und selbst zwischen den Berufsträgern innerhalb eines Unternehmens stark unterscheiden kann. So unterschiedlich wie die Anforderungen im täglichen juristischen Alltag sind stellt sich auch der Softwaremarkt unter dem Stichwort ‚Legal Tech‘ dar: eine Vielzahl an Anbietern ermöglicht softwarebasierte Lösungen für allgemeine und spezifische Fragestellungen. Durch das Fortschreiten des Digitalisierungstrends ist auch im Anwaltsbereich davon auszugehen, dass Legal Tech Anwendungen zunehmend eine Rolle im Kanzleialltag spielen werden und auch die Vielfalt der Angebote weiterhin steigt.

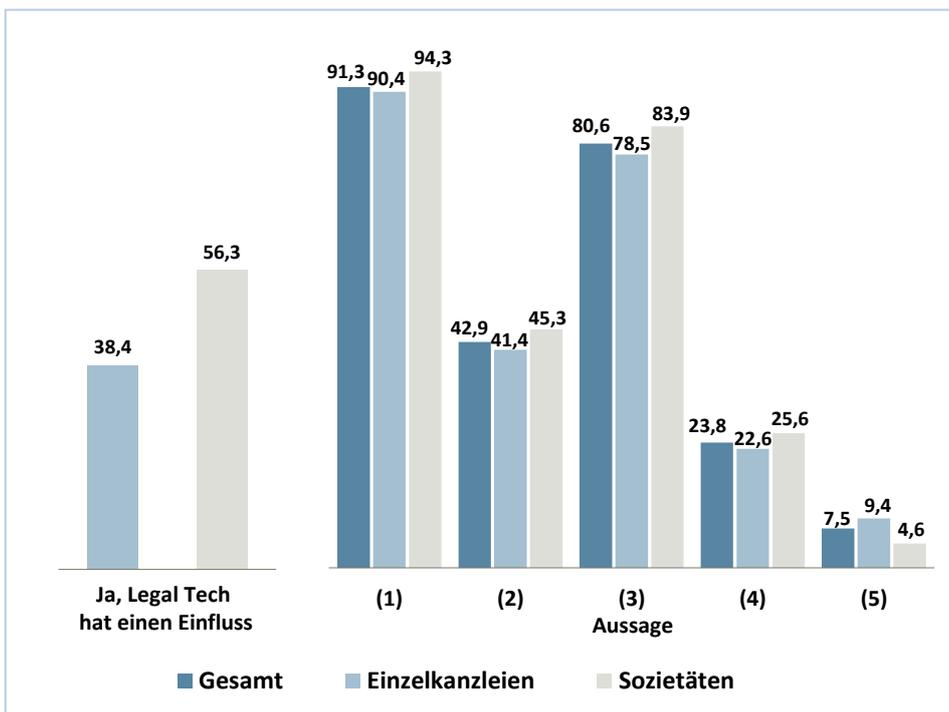


Abb. 3: Bewertung des Einflusses von Legal Tech Anwendungen auf die wirtschaftliche Lage und Entwicklung (Zustimmung in %)

Fazit

Insgesamt zeigt sich deutlich, dass die allseits vielbeschriebene Digitalisierung auch in Rechtsanwaltskanzleien Einzug hält. Die Anwaltschaft scheint im Rahmen grundlegender Programme wie Kanzleimanagementsoftware bereits gut